



einzelnen Waren betrug 1906 die Ausfuhr nach Deutschland (in Pfd. Sterl.): Kupfer 121 844, Blei 15 275, Zinkerze 16 555, Wolfram 3237, Edelsteine 549, Gummi 2345, Rinden 2931.

**Kalkutta.** Der Wert der Mineralienproduktion Britisch-Indiens und der Eingeborenenstaaten i. J. 1907 (und 1906) stellte sich folgendermaßen (in Pfd. Sterl.): Kohlen 2 600 726 (1 912 043), davon in Bengalen 2 208 091 (1 521 058); Salz 397 770 (393 731), Gold 2 106 760 (2 230 284), Petroleum 610 015 (574 238), Glimmer 228 161 (254 999). *Wth.*

**Rumänien.** Der Zuckerrübenanbau Rumäniens ist in den letzten Jahren in ständigem Rückgang begriffen. 1907 wurden 6639 ha gegen 9676 ha i. J. 1906 und 12 029 ha i. J. 1905 mit Zuckerrüben bestellt. Dementsprechend ist auch der Ertrag heruntergegangen: 109 156 100 kg gegen 191 969 100 kg i. J. 1906 und 217 016 400 kg i. J. 1905. Trotzdem hat sich die Zuckerproduktion gegen die vorjährige verhältnismäßig nur wenig verringert, der Inlandverbrauch hat eine Steigerung erfahren, die Ausfuhr ist in stetem Rückgang begriffen, und die Einfuhr nimmt langsam zu. Es betrug:

	Rüben- ernte t	Zucker- erzeugung t	Inland- verbrauch t	Aus- fuhr t	Einfuhr t
1907/08	109 156	23 529	25 931	1268	299
1906/07	191 969	29 097	22 718	3087	247
1905/06	217 016	28 586	21 700	4825	194

(Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Bukarest.)

**Die voraussichtliche Baumwollernte in Rußland i. J. 1908.** Bei der Aufnahme der Feldarbeiten zu Beginn des laufenden Jahres stellte man in Mittelasien eine Verminderung der Baumwollanbaufläche fest, die nicht überall gleichmäßig war und zwischen 30 und 5% in den einzelnen Kreisen des Ferghanagebietes schwankte. Indessen haben die äußerst günstigen Witterungsverhältnisse zur Zeit der Entwicklung der Baumwollstauden sowie der Überfluß an Wasser das Wachstum der Baumwolle recht begünstigt und es stellt sich heraus, daß trotz der geringen Aussaat die Ernte sehr gut und bedeutend größer als im vorigen Jahre ausfallen wird. Die durchschnittliche Zunahme der Baumwollernte in den vier Hauptkreisen des Ferghanagebietes beläuft sich auf etwa 40% im Vergleich zum Jahre 1907. Der Baumwollversand von den zehn Stationen der Ferghanazweigbahn betrug in der Zeit 1907/08, wo die Ernte von 1907 realisiert wurde, 4 831 240 Pud. Da die diesjährige Baumwollernte die vorjährige voraussichtlich um etwa 40% übersteigen dürfte, so muß man zu dieser Menge noch 1 932 496 Pud hinzuschlagen. Es wird demnach die Baumwollernte im Ferghanagebiet in diesem Jahre 6 763 736 Pud betragen, d. h. fast ebensoviel wie im Jahre 1906, wo 6 762 102 Pud Baumwolle von hier ausgeführt wurden. Hierbei muß jedoch noch der folgende Unterschied in Betracht gezogen werden: Die Ausfuhrziffer für das Jahr 1906 (6 762 102 Pud) bezeichnet die Ausfuhr vom 1./9. 1906 bis 19./7. 1907. Die Angaben über die Ernte des Jahres 1907 dagegen werden durch die Ausfuhr von den zehn Stationen der Ferghanazweigbahn vom 1./9. 1907 bis 1./7. 1908 dargestellt. Dem-

nach ergibt sich zwischen der Ausfuhr 1906/07 und 1907/08 ein Unterschied von ungefähr drei Wochen. Da in dieser Zwischenzeit Baumwolle ausgeführt wurde, aber nicht mitberücksichtigt werden kann, solange keine Daten darüber vorliegen, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß die gesamte Ausfuhr an Baumwolle im Jahre 1907/08 eine größere Menge aufweisen wird als 4 831 240 Pud und daß folglich die ziffermäßige Abschätzung der bevorstehenden Ernte in der Tat größer sein wird. Die Ausfuhr von Baumwolle aus dem Chanat Buchara und Chiva betrug in der Saison 1907/08 1 156 288 Pud. Die Baumwollernte ist auch hier sehr gut; man erwartet in Buchara eine um 75% größere Baumwollernte als im vorigen Jahre, was eine Zunahme der Ernte um 867 216 Pud ausmachen wird. Alles in allem lassen sich für die einzelnen Bezirke folgende Aussichten erwarten:

Ferghanagebiet . . . . .	6 762 736	Pud
Buchara und Chiva . . . . .	2 023 504	„
Transkaspien . . . . .	768 714	„
Syr-Darja . . . . .	505 758	„
Samarkand . . . . .	510 879	„

Zusammen 10 571 591 Pud

#### Mittelasien

Transkaukasien . . . . .	1 147 390	„
	11 718 981	Pud

(Z. f. d. ges. Textilind. 12, 73. 1908.) *Massot.*

**Die Flachsernte Rußlands i. J. 1908.** Das Fallen der Flachspreise war nach „Torg. Prom. Gaz.“ vom 11.—24. Sept. 1908, in der vorigen Saison nicht allgemein und betraf hauptsächlich den Flachs der Wasserröste. Es hatte daher das Gouvernement Pskow, welches das Hauptanbaugebiet dieser Flachssorten ist, am meisten unter dem Ausfall der Geldmittel gelitten. Dagegen litten die Gegenden der Slanerflachse und besonders die der höheren Sorten weniger unter den niedrigen Flachspreisen. Das Sinken der Preise trug am meisten zur Verminderung der Bebaufläche i. J. 1908 bei, insbesondere in den baltischen Provinzen, wo man sich mehr dem Anbau von Futterpflanzen widmete. Die Flachsbaufäche i. J. 1907, die prozentuale Abnahme der Aussaat i. J. 1908 und die Erträge an gebrochenem Flachs pro Desselbe in diesem Jahre werden wie folgt angegeben:

Gouvernements	Anbaufläche Flachs 1907	Abnahme der Aussaat 1908 in %	Betrag an Flachs pro Dessa- tine 1908 in Pud	
			1908	1907
Pskow . . . . .	105 524	—20	33	
Kurland . . . . .	19 041	—25	35	
Livland . . . . .	80 158	—20	35	
Kowno . . . . .	46 968	—30	28	
Grodnno . . . . .	9 394	—	18	
Smolensk . . . . .	106 839	—25	30	
Twer . . . . .	107 980	—21	24	
Jaroslaw . . . . .	42 512	0	23	
Wladimir . . . . .	39 917	0	23	
Kostroma . . . . .	43 292	—20	23	
Nischny Nowgorod	28 542	0	28	
Nowgorod . . . . .	23 893	0	23	

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse im August haben die Flachsernte verzögert; nach den Nachrichten aus dem Gouvernement Smolensk verspätet sich diese um 2—3 Wochen gegen sonst. Ferner

beeinträchtigten die reichlichen Regenfälle im August das Rösten des Flachs und folglich auch die Qualität der Faser. (Z. f. d. ges. Textilind. 12, 61. 1908.) *Massot.*

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Neuschottland.** Die Nobel Explosives Co., Ltd., hat die Werke der Arcadia Power Co. in Waverley, Neuschottland, erworben und wird diese Werke vergrößern. („Empire Standard“.)

**Bolivien.** Die hauptsächlichen Kupfergruben Boliviens liegen in Corocoro bei La Paz. Von den verschiedenen Minen wurden 1906 erzeugt 94 503 span. Zentner (zu 46 kg) durchschnittlich 80%igen Kupfers (barilla), im ersten Halbjahr 1907: 1 918 770 kg, wovon 1 658 122 nach Frankreich und 161 615 kg nach Deutschland ausgeführt wurden. *Wth.*

Laut Gesetz vom 12./8. d. J. soll vom 1./1. 1909 ab der Ausfuhrzoll für in der Republik gewonnenes Kupfer und Wismut nach Maßgabe der Beschaffenheit des vorgeführten Metallees und des Preises, den es am Tage der Ausfuhr in Europa hat, nach bestimmten Vorschriften entrichtet werden. Für Kupfer in Barren, Ingots und Axes schwankt der Zollsatz für 1 span. Zentner (46 kg) je nach dem derzeitigen Preise in Europa zwischen 0,70 und 1,30 Bolivianos, für Wismut entsprechend zwischen 2 und 5 Bol. Nicht konzentrierte farbige Kupfererze aller Art, ebenso nicht konzentrierte Wismuterze oder nicht aufbereitete Erze sind vom Ausfuhrzoll befreit. Für konz. Kupfer- und Wismuterze (Barilla) soll der Ausfuhrzoll 70% des Wertes betragen, der für die Metalle nach dem Tarif festgesetzt ist. *Wth.*

**Neuseeland.** Laut einer zur Ausführung der neuseeländischen Sprengstoffgesetze vom 4./2. 1908 erlassenen Verordnung sind für die Lagerung von Sprengstoffen in amtlichen Niederrägen Gebühren festgesetzt. Danach sind bei der Einlieferung auf das Lager zu entrichten: für jedes Packstück von 25 Pfd. und darunter: 3 d, bei 25 bis 50 Pfd.: 6 d, bei mehr als 50 Pfd.: 1 sh. — Diese Beträge gelten für die Aufnahme und die Lagerung während einer Mindestfrist von vier Wochen. — Bei längerer Lagerung sind weiter zu entrichten für jedes Packstück 1/2 d, bzw. 2 d pro Woche. — Bei der Entnahme werden für die Auslieferung erhoben für jedes Packstück 1 d, bzw. 2 d, bzw. 4 d pro Woche.

**London.** Dem „Iron and Steel Trades Journal“ zufolge haben die englischen und amerikanischen Zinnplattenfabrikanten eine Vereinigung mit bedeutendem Kapital gebildet, welche ihnen tatsächlich die Herrschaft über die Zinnplattenindustrie der Welt gibt.

**Schweiz.** Zolltarifentscheidungen. Bäder für Vernickelung, Verkupferung, Versilberung usw. sind als anorganische zubereitete Hilfsstoffe zu gewerblichem Gebrauch nach T.-Nr. 1048 zum Satze von 2 Frs. für 1 dz zu

verzollen. — Paratoluolsulfochlorid ist nach T.-Nr. 1065a zum Satze von 0,30 Frs. für 1 dz zollpflichtig. *Wth.*

**Türkei.** Als weitere Zollerleichterung bei der Einfuhr wird berichtet, daß außer den zur Einfuhr bereits zugelassenen Chemikalien nunmehr auch Natrium superoxyd und weißer Phosphor eingeführt werden dürfen. Von den weiteren in Aussicht genommenen Änderungen und Verbesserungen auf dem Gebiete des Zollwesens erscheint am wichtigsten die beabsichtigte Einführung von Zolltarifen. Es soll bereits ein Ausschuß gebildet werden sein, der sich mit den Vorstudien zum Zwecke einer Abänderung der bestehenden Handelsverträge nach dieser Richtung hin beschäftigen soll. *Wth.*

**Luxemburg.** Das lothringisch-luxemburgische Roheisensyndikat hat über eine Verlängerung verhandelt. Ein Resultat wurde noch nicht erzielt.

### Deutschland.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 8./10. d. J. beschlossen, gemäß § 5 der Veredlungsordnung anzuerkennen, daß für folgende Fälle die Voraussetzungen des § 2 der Veredlungsordnung vorliegen: 1. Zulassung eines zollfreien Veredlungsverkehrs mit ausländischem Käsestoff (Casein) — T.-Nr. 373 — zum Vermahlen, 2. Zulassung eines zollfreien Veredlungsverkehrs mit aus inländischen Raffinerien bezogenem Schwerbenzin — T.-Nr. 239 —, das zur Herstellung einer der gleichen Tarifnummer unterfallenden Ware mit zollfreiem Benzol — T.-Nr. 245 —, mit zollfreien flüchtigen Ölen, insbesondere Kiefernadelöl — T.-Nr. 353 — vermischt werden soll. *Wth.*

**Der Arbeitsmarkt im Monat Oktober 1908.** Die Lage des Arbeitsmarktes wies keine wesentliche Veränderung im Vergleiche zum Vormonat auf. Die rückläufige Bewegung dauerte in verschiedenen Zweigen der Großindustrie an. Auf dem Ruhrkohlenmarkte machte die bereits für September gemeldete Abschwächung weitere Fortschritte, die übrigen Steinkohlenbezirke waren jedoch im wesentlichen zufriedenstellend mit Arbeit versiehen. Im Braunkohlenbergbau war der Geschäftsgang im Durchschnitt wenig befriedigend; in der Roheisenerzeugung blieben die Verhältnisse unbefriedigend, dasselbe gilt für die Mehrzahl der Eisengießereien.

In der chemischen Industrie zeigte sich keine wesentliche Änderung gegenüber dem Vormonat. Die alljährlich im Oktober in einigen Zweigen der chemischen Industrie, insbesondere in der Herstellung von Teerfarbstoffen, pharmazeutischen und photographischen Produkten, eintretende Belebung nahm keineswegs den Umfang an, der im Vorjahr zu bemerken war. Im einzelnen war die Glycerinfabrikation nach wie vor schwach beschäftigt, die Extraktbranche hingegen gut. In der Kieselgurindustrie war eine erhebliche Verschlechterung zu verspüren.

In der Fensterglasindustrie war der Beschäftigungsgrad ganz unbefriedigend, auch die Lage der Spiegelglasindustrie muß als schlecht bezeichnet werden. In der Steinigung und Industrie ließ die Beschäftigung immer

noch zu wünschen übrig, wenn sich auch in manchen Betrieben eine Besserung gegenüber dem Vormonat zeigte.

Die Stolberger und westfälischen Zink- und Blechhütten hatten andauernd normal zu tun.

Die Papierfabrikation zeigte kein einheitliches Bild: So war die Lage in Sachsen und Schlesien nach wie vor unbefriedigend, stellenweise trat allerdings eine gewisse Belebung ein. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 6, 970—974 [23./11. 1908].)

Wth.

**Aus der Kaliindustrie** (vom 27./11. bis 3./12.). Der Markt für Kaliwerte stand in den letzten Tagen weit unter dem Drucke der verschärften Differenzen zwischen dem Kalisyndikat und den Gewerkschaften „Deutschland Instenberg“ und „Siegfried I.“ Auch die schwächere Haltung der Fondsbörsen, hervorgerufen durch die ziemlich gespannte politische Lage blieb nicht ohne Einfluß, so daß auf der ganzen Linie, von einigen Schachtbauwerken abgesehen, Kursabschwächungen zu verzeichnen waren.

Der Gewerkschaft Rastenberg steht ein von der Metallurgischen Ges. Frankfurt a. M. geleitetes Konsortium nahe, mit dem die Gruppe Westerregeln in Verbindung steht. Ferner ist dem Vernehmen nach für bestimmte technische „fabrikatorische Anlagen für die Zukunft eine Kombination mit der Gewerkschaft Reichskrone in Aussicht genommen. — Das Kalisyndikat soll in dem zurzeit von außenseitigen Offerten belegten europäischen Auslandgebieten in bezug auf die Preisstellung die Anweisung gegeben haben, den Konkurrenzofferten in jedem Falle zu begegnen. — Über einen tödlichen Unfall in der Kaliindustrie infolge Ausbruchs von Gasen meldete der Grubenvorstand der Gewerkschaft Großherzog von Sachsen, Dietlas, daß am 26./11. bei Beendigung der Frühschicht beim Schießen ein größerer Ausbruch von Gasen stattfand, der bedauerlicherweise den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. Mehrere Leute, die anfänglich, hauptsächlich unter der Einatmung von Kohlensäure, schwer gelitten hatten, befinden sich glücklicherweise wieder außer Gefahr. Der Betrieb hat keine Störung erlitten. — Kaliwerkschafft Siegfried I. Gießen. Der Wasserabschluß ist vollständig geglättet und der Schacht, welcher von 137 m an im Salze steht, vollkommen trocken. — Das Kaliwerk Siegfried I. bietet nunmehr auch auf außersyndikatlichem Wege Chlorkalium und Düngesalze an, und zwar durch eine Antwerpener Firma. — Die Gewerkschaft Salzmünde hat am 11./2. in einer Teufe von 870 m das Kalilager angefahren. — Ebenso haben die Adler-Kaliwerke Oberröblingen bei 577 m das Kalisalz angetroffen.

ng.

In der Sitzung des Aufsichtsrats des Kalisyndikats, am 1./12. in Berlin, kam es zu ziemlich erregten Erörterungen über die Verhältnisse auf dem Kalimarkt. Die sämtlichen Mitglieder des Aufsichtsrates sind mit der Direktion der Ansicht, daß die Lage recht prekär ist. Es wurde deshalb beschlossen, den Kampf gegen die Werke Deutschland-Justenberg und Siegfried I. auf der ganzen Linie zu eröffnen. Sämtliche Agenten sind angewiesen, die Preise der beiden genannten Werke

zu unterbieten. — Auch auf die Entwicklung der Verhandlungen über die Erneuerung des Syndikats scheint die Haltung der beiden Werke einen störenden Einfluß auszuüben. Jedenfalls wurde beschlossen, vorläufig über eine Verlängerung des Syndikates überhaupt nicht weiter zu verhandeln, da bei der jetzigen Sachlage solche Verhandlungen doch aussichtslos seien. Allgemein wurde das Vorgehen der Gewerkschaft Siegfried I. verurteilt, weil sie ohne triftigen Grund die außersyndikatlichen Verkäufe beinahe gewaltsam herbeigeführt hat.

**Neuer Streit in der Seidenwarenbranche.** Der Verband der Seidenfabrikanten hat den Antrag des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche auf Aufhebung des § 9 der Verkaufsbedingungen, der sich als Straferlaß dadurch kennzeichnete, daß er den Abnehmern bei Käufen von Außenseitern einen Zuschlag von 10% auf Lieferungen von Konventionsfabrikaten, auferlegte, damit beantwortet, daß er auf Grund einer natürlichen Bestimmung nunmehr bei Bezügen von Außenseitern auf die von diesen ausgestellten Fakturen eine von den Abnehmern zu erlegende Strafe von 25% setzen will. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche hat, wie er mitteilt, gegen die Annahme dieser neuen Bestimmung sofort beim Fabrikantenverbande sich in aller Form verwahrt. Der Verband der Waren- und Kaufhäuser schließt sich auf Grund der mit dem Verbande deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche eingegangenen Interessengemeinschaft diesem Vorgehen an. (Monatsschrift f. Textilind. Wochenberichte 23, 881 [1908].)

Massot.

**Veredlungsverkehr mit Kunstseide.** Der Minister für Handel und Gewerbe ersuchte die Kammer zu Elberfeld um gutachtliche Äußerung betreffend die Zulassung des zollfreien Veredlungsverkehrs mit ungefärbter, ungezirwirnter Kunstseide, die aus Österreich-Ungarn und Frankreich bezogen und in Deutschland gefärbt werden soll. Bei der Beratung der Frage in der letzten Sitzung der Kammer wurde befürchtet, daß die Seidenfärberei vermöge ihres Zusammenschlusses zu einer Preiskonvention im Inlande recht auskömmliche Preise erzielend, dem Auslande die Färbung billiger liefern und damit den Wettbewerb der ausländischen Verarbeiter der Kunstseide stärken würden. Nachdem nunmehr jedoch eine Erklärung des Verbandes der Seidenfärbereien vorgelegt wurde, daß die Farbpreise für Inland und Ausland sich im Durchschnitt decken, und der Vertreter der Seidenfärberei in der Kammer die Zusicherung gab, von einer etwaigen Herabsetzung der Farbpreise für das Ausland durch den Verband der Kammer unverzüglich Mitteilung zu machen, glaubten die Verarbeiter von Kunstseide, ihre Bedenken zurückstellen zu können und behielten sich nur vor, im Falle billigerer Färbung für das Ausland die Aufhebung des Verkehrs zu beantragen. Die Kammer beschloß hiernach, zu erklären, daß für den beantragten Verkehr die Voraussetzungen der Veredlungsordnung vorliegen, indem die Färberei Vorteile daraus erwarten kann, für die Weberei und Besatzindustrie aber Nachteile unter der jetzt zutreffenden Voraussetzung gleicher Farbpreise für Inland und Ausland nicht zu befürchten sind. Im gegenteiligen Sinne sprachen sich in einer der letzten Sitzungen der Barmer Handelskammer einige von

deren Mitgliedern aus und gaben zugleich der Ansicht Ausdruck, daß die Anfrage auch der Barmer Kammer hätte unterbreitet werden müssen, da in Barmen viel mehr Kunstseide gefärbt werde als in Elberfeld. Vor Erstattung von Gutachten sei zuvor zu derartigen Fragen eine Verständigung zwischen den Schwesternkammern Barmen und Elberfeld für die Zukunft wünschenswert. (Monatsschrift für Textilind. Wochenber. 23, 881 [1908].) *Massot.*

**Breslau.** Die neuen Zementfabriken Silesia und Stadt Oppeln in Oppeln gründeten ein eigenes gemeinsames Verkaufsbureau nach Art der Zentralverkaufsstelle schlesischer Zementfabriken.

**Dortmund.** Auf der Tagesordnung der Generalversammlung der A.-G. Huestener Gewerkschaft steht ein Antrag auf Verpachtung oder Verkauf der chem. Fabriken in Bruchhausen.

**Hamburg.** Die Breitenburger Portlandzementfabrik erhielt von der Finanzdeputation den Zuschlag zur Lieferung von 10 Mill. Kilogramm Zement für die Gaswerke zu 2,40 M für 100 kg.

**Leipzig.** Der Abschluß der A.-G. Aristophot (Fabrikation von photographischen Artikeln) in Taucha, (1 450 000 M Aktienkapital) ergibt eine Unterbilanz von 1 032 512 M. Im Vorjahr betrug der Verlustvortrag 257 664 M.

**Leipziger Spritfabrik, L.-Eutritzscher.** Der Aufsichtsrat schlägt für 1907/08 eine Dividende von 4% auf die Aktien Lit. A, 5% auf die Aktien Lit. B und eine Superdividende auf die Aktien Lit. A in Form einer Nachzahlung von 4 M für je 100 l reinen Alkohols der von den Aktiobrennereien gelieferten 5 071 725 l Spiritus vor. Die Aktionäre erhalten somit ebensoviel wie im Vorjahr.

**Posen.** In der Generalversammlung der Posener Spritfabrik wurde mitgeteilt, aus der Abrechnung mit der Spirituszentrale seien 1,50 M pro Hektoliter Nachzahlung bereits verrechnet. Ein weiterer Betrag komme dem laufenden Jahre zugute. Ein Monopol werde der Ges. Schaden zufügen, da eine Entschädigung von 2,15 M für die Ges. viel zu niedrig sei.

Dividenden:	1907	1906
	%	%
Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik		
Ludwigshafen . . . . .	10	10
„Union“, Fabrik chemischer Produkte in Stettin . . . . .	15	15

### Tagesrundschau.

**Chilesalpeter.** In der Generalversammlung des Lagunas Syndicate betonte der Vorsitzende, daß das augenblicklich bestehende Syndikat nur die Ausbeute, nicht den Verkaufspreis festsetze, daß jedoch die Bildung einer Vereinigung, welche das gegenseitige Unterbieten verhindern soll, angestrebt sei. Die Berichte über die Erneuerung der augenblicklich bestehenden Vereinigung seien ungenau und verfrüht. Bis jetzt hätte der Ausschuß noch

keine Mitteilung über die künftige Produktionsquote gemacht. Der Salpeter-„Combine“ wurde 1906 gegründet und läuft am 31./3. 1909 ab. Bereits seit einiger Zeit schweben Verhandlungen über eine Erneuerung, und von kurzem wurde aus Valparaiso eine Verständigung bezüglich einer neuen Vereinigung, die eine 5 $\frac{1}{4}$ -jährige Dauer haben sollte, erreicht worden sei. Dem wird also von Seiten der Verwaltung des Lagunas Syndicate widersprochen. Diese Ges. verlangt offenbar eine höhere Quote; ob andere Produzenten ähnliche Ansprüche geltend machen, steht nicht fest, aber ohne Zweifel wird dadurch das Zustandekommen einer neuen Kombination erschwert. Sie muß, um erfolgreich zu sein, die hauptsächlichen Offizinen umfassen.

**Berlin.** Das städtische Untersuchungsamt wird fortan die ständige Untersuchung des Spreewassers ausführen, mit der sich bisher Dr. Kronheim beschäftigte.

**Dessau.** Die Desinfektorenschule wurde am 23./11. eingeweiht.

**Magdeburg.** Die Landwirtschaftskammer der Prov. Sachsen hat neben der schon bestehenden Versuchswirtschaft in Lauchstedt eine neue Versuchsanlage vornehmlich für Düngungs- und Sortenanbauversuche zu Groß-Lübars b. Loburg ins Leben gerufen.

**Leipzig.** Die unter der Firma Levett & Findeisen in Leipzig-Plagwitz und Chemische Fabrik Markranstädt, Dr. Hahn & Horn in Markranstädt bei Leipzig betriebenen Fabriken haben sich unter der Firma Vereinigte Elektrochemische Fabriken vormals Levett & Findeisen und Dr. Hahn & Horn in Markranstädt vereinigt.

**Hildesheim.** Die 1882 als A.-G. gegründete hiesige Zuckerraffinerie feierte am 20./11. ihr 25jähriges Bestehen.

**Siegen.** In der Sprengstofffabrik bei Würgendorf flog bei einer Explosion am 23./11. ein Gebäude vollständig in die Luft; ein Verlust von Menschenleben war nicht zu beklagen.

**Köln.** Die Reginabogenlampenfabrik, Köln-Sülz, empfing auf der elektrotechnischen Ausstellung in Marseille für die von ihr ausgestellten Lampen den großen Preis.

**Duisburg.** Das städtische Nahrungsmitteleuntersuchungsamt unter Leitung von Dr. Lehnkering wurde als öffentliche Anstalt im Sinne des § 17 des Nahrungsmittelgesetzes für die Stadt Duisburg und den Landkreis Ruhrort widerruflich anerkannt.

**St. Petersburg.** Im April 1909 soll hier eine internationale Ausstellung neuester Erfindungen stattfinden.

### Personal- und Hochschulnachrichten.

Der Physiker Prof. Dr. Bondon in Nancy stellte zum Bau eines neuen physikalischen Instituts dort 20 000 Fr. zur Verfügung.

Eine Sammlung Briefe von A. W. v. Hoffmann, an seinen Neffen Dr. P. W. Hoffmann in Darmstadt gerichtet, ist von diesem der Deutschen Chemischen Gesellschaft in Berlin geschenkt worden.